

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **17 (1901)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Kraftstation Gränigen. Die Gemeindeversammlung hatte zu entscheiden, ob sie die von ihr verlangten Leistungen für die in Gränigen zu erstellende Kraftstation der elektrischen Straßenbahn Wehikon-Weilen übernehmen wolle. Nach dem beleuchtenden Referat des Gemeindepräsidenten und den warmen Worten zweier Redner stimmte die Versammlung einmütig dem Antrage des Gemeinderates zu, so daß also die Kraftzentrale in Gränigen erstellt wird. Mit diesem ehrenvollen Beschluß ist ein wichtiger Schritt vorwärts gethan worden zur baldigen Ausführung der schon längst angestrebten Bahnverbindung vom schönen Zürcher Oberland über Gränigen an den Zürichsee.

Elektrizitätswerksprojekt am Raubach bei Appenzell. In maßgebenden Kreisen Appenzells trägt man sich mit dem Gedanken, mit Bundeshilfe den wilden Raubach zu forrigieren und einzudämmen; die diesfälligen Kosten sind auf ca. 100,000 Fr. veranschlagt. Ingenieur G. Löff, Inhaber einer patentierten Erfindung für automatische Schleusen, hat nun den Plan gefaßt, am Raubach beide Projekte, das einer Verbauung und Gewinnung elektrischer Kraft, mit einander zu verbinden und hofft mittelst Ausnutzung und Anwendung seiner Erfindung genug Kraft zur elektrischen Beleuchtung von Gonten, Appenzell und den umliegenden Kuranstalten zu gewinnen. Letzte Woche hat er die nötigen Vermessungen und Planaufnahmen gemacht und wird in Kürze imstande sein, detaillierte Pläne mit Kostenberechnung vorlegen zu können.

Elektrische Pfänderbahn. Das österreichische Eisenbahnministerium hat dem Ingenieur Heinrich Huber in München die Bewilligung technischer Vorarbeiten für eine elektrische Bergbahn von Bregenz auf den Pfänder und von da bis zur Landesgrenze in der Richtung gegen Scheidegg erteilt.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Postgebäude in Schaffhausen. Die Lieferung der Thür- und Fensterbeschläge an J. Stierlin in Schaffhausen, Pfister, Stöckli u. Cie., Basel, und A. Stamm in Schaffhausen; die Arbeiten für die Abort- und Wassereinrichtungen an U. Voshard, techn. Bureau in Zürich.

Die Erstellung der Heliosstraße im Kreise V Zürich an J. Burkhardt in Zürich IV.

Die Korrektur der Milchhalde-, Wildbad- und Seefeldstraße Zürich um die Tramlinie herum an G. Schenkel-Bucher, Zürich III. Die Planarbeiten bei den Wohnhäusern der kantonalen Strafanstalt in Regensdorf an Kaspar Frey in Dietikon.

Vergrößerung des Asyls in Wyl. Neubau für ruhige Männer. Schreinerarbeiten an H. Kunzmann u. Cie., Lindenthal-Tablat, und A. Imholz sel. Erben, Bütschwil; Glaserarbeiten an Jos. Schneider, mech. Glaseri, Wyl, und Gustav Schür, Glasermeister, Wyl; Malerarbeiten an J. Jac. Schieb, Maler, St. Gallen, und J. S. Schmitz, Maler, St. Gallen; Schlosserarbeiten an Aug. Fehrlin u. Sohn in St. Gallen, J. Eppenberger, Wyl, und P. W. Steinlin, Eisenhandlung, St. Gallen; Parfettarbeiten an F. Altdörfer, Parfettier, St. Gallen.

Arbeiten zum Krankenhaus in Arbon. Erdarbeit an Volk in Roggweil; Maurerarbeit an Baumeister Ott in Arbon; Steinhauerarbeit an Kugler, Steinmetzmeister, Arbon; Zimmerarbeit an Böllig, Baumeister, Arbon; Spenglerarbeit an Forster, Spengler, Arbon; Dachdeckerarbeit an Nütlinger in Arbon; die T-Walkenlieferung an Schäffler, Eisenhandlung, Romanshorn.

Dampfturbinenhaus Chur. Sämtliche Arbeiten an Ruoni u. Cie., Baugeschäft, Chur.

Erstellung von Wohnungs- und Kasalokalitäten im Spar- und Leihkasten-Gebäude Namfen. Maurerarbeiten an Plazidus und Andr. Gnädinger, Namfen; Steinhauerarbeiten an Joh. Leuthold, Stein; Zimmermannsarbeiten an Fridolin Schneider; Schreinerarbeiten an Daniel Schmid; Schlosserarbeiten an Jos. Gnädinger; Hafnerarbeiten

an Joh. Schneider; Malerarbeiten an Ferd. Graf, Maler, alle in Namfen.

Möster-Neubau auf Gerlisberg bei Luzern. Fundamentarbeiten an Gebr. Keller, Baugeschäft, Luzern; Straßenanlage an Gebrüder Chiappori, Bauunternehmer, Meggen.

Die Dohlen in Semmiten und Drmalingen (Baselland) an A. Pasqualini in Sissach.

Die Bachmauern in Diegten, Semmiten und Rothensluth (Baselland) an Fr. Handschin in Gelterkinden.

Die Bachmauer in Laufen (Baselland) an J. Caldara in Laufen.

Die Bachmauer in Pratteln (Baselland) an Stohler, Maurer in Pratteln.

Die Ausführung der Eisenkonstruktion für eine neue Brücke über den Linthkanal bei Näfels-Mollis an Eisenwerk-Altiengesellschaft Voshard u. Cie., Näfels.

Die Korrektur und Kanalisation der oberen Klandstraße in Altstätten an Baumeister Theodor Niederer in Altstätten.

Drainage der Wyd- und Stodächer, Gemeindebann Niederweningen und Dachelern, an Joh. C. Spaer Maug, Draineur, Winkel bei Bülach.

Bau eines Sträßchens von Nuswyl (Luzern) auf den Berg durch Müldiwyl und Bachjudeckung in Nuswyl an Rud. Zobrist in Luzern.

Korrektur und teilweise Neuanlage der Arsenalstraße in Kriens an Gebr. Chiappori in Meggen.

Teilweiser Abbruch bzw. Reparatur der Kirchhofmauer Detslingen an Gebr. Bonratti, Detslingen.

Schulhausbau am Gottshelplatz in Basel. Die Ausführung der Suböolith-Böden wurde an Felix Veran, Zürich, Vertreter der Firma Emil Séquin, Nütt, übertragen.

Ecole neuveville, Fribourg. Die Ausführung von Suböolith-Böden im Parterre wurde an Felix Veran, bautechnisches Bureau, Zürich V, vergeben.

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. In Zürich projektiert eine Baugenossenschaft die Erstellung eines neuen Vergnügungsetablissemments, welches speziell den Studentenvereinigungen dienen soll. Die Genossenschaft erwarb zu diesem Zwecke die in der Nähe der Hochschule befindliche Liegenschaft zum Tiboli in Oberstraf und will nun ein stattliches Gebäude erstellen mit großen Restaurationsräumlichkeiten und einem 700 Personen fassenden Saal mit stehender Bühne. Das neue Etablissement, dessen Gesamtkosten auf 400,000 Fr. veranschlagt sind, soll im Oktober nächsten Jahres eröffnet werden.

Bauwesen in Basel. Auf dem weiten Areal gegenüber der Birsigthalbahnstation herrscht rege Thätigkeit, denn die dortigen alten Liegenschaften sind zum größten Teil schon abgetragen und eine große Zahl Arbeiter ist mit dem Fortschaffen der Schuttmassen beschäftigt, damit die Fundamentierungsarbeiten für ein neu zu erstellendes großes Hotel beginnen können. Der Bau wird von der Firma Gregor Stächelin ausgeführt.

Bauwesen in Bern. Jeder Besucher Berns kennt den Käfigturm und begreift, daß dieser ein Verkehrshemmnis bedeutet, ebenso aber, daß er als altertümliches Bauwerk erhalten zu werden verdient. Um eine Lösung der Frage zu finden, haben lange Unterhandlungen zwischen den zuständigen Behörden stattgefunden. Nun ergibt sich aus den Verhandlungen des Berner Gemeinderates, daß über die Erstellung eines Durchganges unter dem Dependencegebäude des Käfigturms sich Staat und Gemeinde verständigt haben. Der Dienstbarkeitsvertrag, welchen die Gemeinde zu Gunsten des Staates auszustellen hat, ist fertiggestellt, wird aber erst unterzeichnet, wenn die erforderliche Kreditbewilligung von 40,000 Fr. für die Erstellung des Durchganges vom Stadtrate genehmigt wird. Ein diesbezüglicher Antrag wird vom Gemeinderate dem Stadtrate unterbreitet.

Bauwesen im Kanton Bern. Man schreibt dem „Bernischen Landboten“: Wer gegenwärtig durch das stattliche Dorf Ugenstorf wandert, ist erstaunt über die reiche Bauthätigkeit, die diesen Sommer hier herrscht. Besonders fallen die schönen, ganz im modernen Stile ausgeführten

Neubauten auf, so z. B. ein prächtiges Restaurationsgebäude inmitten des Dorfes und dann an der StraÙe nach Bätterkinden zwei ebenfalls architektonisch sehr hübsche, villalähnliche Wohnhäuser. Zu dem vornehmen und zugleich doch heimeligen Aussehen dieser drei Gebäude tragen besonders auch die schönen Verblendsteine, aus welchen die Fassaden erstellt sind, bei und wie man uns mitteilt, sind diese Steine, welche absolut wetterhart seien, in der Schweiz fabriziert worden und zwar in einer neuen Verblendsteinfabrik im Kanton Baselland. Es ist dies um so erfreulicher, als solch' vorzügliches Baumaterial bisher nur mit großen Kosten aus dem Auslande bezogen werden konnte. Dem hablichen Ugentorf gereichen die erwähnten Neubauten zur hübschen Zierde.

Eidgenössische Bauten in Seewen. Man schreibt dem „March. Anz.“: Es mag von Interesse sein, über die in Seewen zu erstellenden eidgen. Getreidemagazine etwas näheres zu vernehmen. Die Magazine 1, 2 und 3 werden unter einem Dache zusammengebaut und durch je eine Brandmauer getrennt. Die Länge dieses Baues beträgt 180 m, die Breite 25 m. Das Magazin 4 von derselben Breite erhält eine Länge von 80 m und wird den vorgenannten gegenüber erstellt. Sämtliche Magazine bestehen aus Erdgeschos und einem darüber liegenden Stockwerk. Ein gewaltiges Baumaterial ist notwendig. Die Erdbewegung umfaßt 6000 m³, während es für die Betonierung 4000 m³ Kies braucht. Solches wird aus der Muota bezogen und ist ein bedeutender Vorrat schon ausgeschöpft. Für die Unterzüge sind 140,000 kg Eisen notwendig, während es noch viele 100 kg solches für Beschläge, für 96 Bligableiter, für 488 Fenstergitter zc. bedarf. An Bauholz erheischt es 1700 m³, an Brettern aber 22,000 m². Für Abdeckung der Vordächer braucht es 1100 m² Eisenblech, an Holzcementbedachung jedoch sind zusammen 7800 m² zu erstellen. Davon trifft es 5500 m² auf die Magazine 1, 2 und 3, welche Dachfläche eine der größten der eidgenössischen Gebäude sein dürfte. Daß diese Fläche ein schönes Quantum Wasser sammelt, wenn der Wolken reiche Güsse sich entleeren, kann leicht ausgerechnet werden. Daher sind auch 1800 m Dachrinnen und Ablaufrohre anzubringen. Damit aber dieses leicht brennbare Material vor Entzündung durch den elektrischen Funken aus schweren Gewitterwolken verschont bleibe, werden zusammen 96 Bligableiter ihre Ableitungssarme in die Höhe erheben. Bis Ende Juli nächsten Jahres sind sämtliche Arbeiten fix und fertig zu erstellen. Mit den Betonarbeiten, sowie dem teilweisen Umbau des bestehenden Zeughauses, sowie mit der Materialzufuhr (Kies) hat man bereits begonnen.

Schreibmaschine „Saturn“. E. Stauder, Direktor der Zürichbergbahn und Mitgründer der Feinmaschinenwerke Meilen, bringt als erstklassiges Schweizerfabrikat eine billige Typenhebel-Schreibmaschine „Saturn“ mit nur 9 Tasten in Handel, auf welcher jedermann sofort, ohne viel vorherige Übung, schreiben kann. Die Maschine ist eine Erfindung von Fritz Mayer-Teuber in Zürich, einem Mitarbeiter des Herrn Direktor E. Stauder. Man bezahlte bisher den Amerikanern entschieden zu viel für ihre „Reifen“; darum ist es zu begrüßen, wenn die Schweizer nicht nur Uhren und Nähmaschinen, sondern auch Schreibmaschinen im Lande selber konstruieren.

Die Arbeitslosenfrage tritt in Basel mit dem nahenden Winter wieder in den Vordergrund. In einer Rede, die Nationalrat Röschlin dieser Tage gehalten, besonte er, daß der Staat schon jetzt in erhöhtem Maße für Beschäftigung besorgt sein müsse. „Bei den Arbeiten an der Centralbahn und am Badischen Bahnhof soll

er sich versichern, daß einheimische und ansässige Kräfte verwendet werden und nicht Zuzüger, die uns nachher zur Last fallen. Es soll weiter jetzt schon ein Programm von Notarbeiten aufgestellt werden für den Fall, daß die Arbeitslosen sehr zahlreich werden. Es kann dem Departemente der Vorwurf nicht erspart werden, daß es bis jetzt nicht die richtige Fühlung mit dem Arbeitsleben gehabt hat; es ist hohe Zeit, daß es sich mit aller Kraft diesem Gebiete zuwende.“

Armierter Beton. Professor Recordon in Lausanne, der Architekt des Bundesgerichtspalastes und vieler anderer wichtiger Bauten, verteidigt in den „Basl. Nachr.“ lebhaft den armierten Beton, der von anderer Seite als Grundursache des Hauseinsturzes in der Meschen-vorstadt in Basel bezeichnet wurde. Er nennt das System einen großen Fortschritt in der Baukunst, das aber sein letztes Wort noch nicht gesprochen habe. Es dürfe nicht abschätzig beurteilt werden. Wenn man in der Beurteilung der neuen Erfindungen die Logik bis zum Erzß treiben wolle, so hätte man nach Münchenstein und nach der Katastrophe auf dem „Montblanc“ die eisernen Brücken und die Dampfkessel abschaffen müssen.

Zum Baunnglück in Hausen. Die bezirksamtliche Untersuchung über die Ursache der Bautatastrophe in Hausen im Wiesenthal hat ergeben, daß die ganze Schuld an der schrecklichen Katastrophe drei mangelhaft (excentrisch) gegossenen Säulen, die den Druck nicht aushielten, beizumessen ist.

Neue hydraulische Presse. Wie dem „Stäfner Wochenblatt“ berichtet wird, ist in Herrliberg eine selbstthätige hydraulische Most- und Weinpresse in Funktion zu sehen, die von Alb. Egli, Sohn, Mechaniker in Herrliberg, gemeinschaftlich mit seinem Vater erstellt wurde. Der Hausleitungswasserdruck wird dabei dienstbar gemacht. Das Preßgut von ca. 8 Kilocentner soll ohne jede Bedienung in einer Stunde vollständig ausgepreßt weggenommen werden können.

Wichtige Erfindung. Ein lebhaftes Interesse wird der Meldung geschenkt, daß eine Ingenieurfirma in Manchester das Patent des Genfer Professors Raoul Pictet erworben hat, indem seine Erfindung, das Drogengas aus der Atmosphäre zu produzieren, wie in der Presse betont wird, den Metallhandel Englands revolutionieren werde. Ein Syndikat sei schon gebildet und eine Reihe sehr umfassender Experimente über die Verwendbarkeit jenes Gases für Metallurgie, Chemie, Leuchtkraft und Gesundheit sollen demnächst unter der Leitung des Erfinders in Manchester zur Ausführung gelangen. Nach der Maßgabe der Resultate soll eine große Gesellschaft gebildet werden. Ein Sachkenner erklärt u. a.: „Dieses Drogengas kann in große Wohnzimmer, Schulen, Theater gelassen werden und eine reine Luft erzeugen. Die Herstellung dieses Gases wird weniger als 5 Prozent der gegenwärtigen Kosten erfordern.“

Wagensitz. Um bei einem Doppelsitz Platz für eine dritte Person zu schaffen, wird ein Nebensitz auf einem abnehmbaren Rahmen befestigt, der sich in der Mitte des Hauptsitzes erhebt. Der Rahmen greift mit einem Haken hinter das Polster und stützt sich mit einer Querschiene auf die vordere Partie des Polsters. Auf diese Weise werden die Personen, welche die Hauptsitze einnehmen, wenig oder gar nicht belästigt. (Bericht des Patent- und technischen Bureau Richard Lüders in Götting.)

Der Meistertitel im deutschen Handwerk. Die Durchführung des schon im Jahre 1897 erlassenen Handwerks-Organisationsgesetzes für das deutsche Reich nähert sich ihrem Ende. Die letzten in dieser Richtung vorgenommenen Arbeiten betreffen die Einrichtungen zur Erlangung

des Meistertitels. Bekanntlich hat das Handwerksorganisationsgesetz auch die Bestimmung getroffen, daß der Meistertitel in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerks nur von Handwerkern geführt werden darf, wenn sie in ihrem Gewerbe die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen erworben und die Meisterprüfung bestanden haben. Diese gesetzliche Vorschrift wird mit 1. Oktober laud. Jahres in Geltung treten. Von da ab muß natürlich auch gesorgt sein, daß die betreffenden Meisterprüfungen, zu denen übrigens in der Regel nur Handwerker zugelassen sind, die mindestens drei Jahre als Geselle oder Gehülfe in ihrem Gewerbe thätig waren, abgelegt werden können. Die Prüfungen sollen vor Prüfungskommissionen abgelegt werden, welche nach Anhörung der Handwerkskammern durch Verfügung der höheren Verwaltungsbehörde errichtet werden. Diese ernennet auch die Mitglieder, und zwar auf drei Jahre, hält sich aber dabei im allgemeinen an die Vorschläge der Handelskammer, die über die persönlichen Verhältnisse im Handwerk wohl am besten unterrichtet ist.

Die Herstellung einer Thür in 22 Minuten. Gelegentlich der Anwesenheit des Handelsministers Möller in Königsberg i. Pr. wurde bei seinem Besuch in der Bendixschen Holzbearbeitungsfabrik eine Thür angefertigt, zu der die rohen Bohlen und Bretter aus dem Trockenraum herbeigeschafft wurden. Die Herstellung der Thür durch die verschiedenen Spezialmaschinen einschließlich der Zusammenfügung dauerte 22 Minuten.

Tapetenpreise. Die am 8. und 9. September in Berlin abgehaltene Versammlung des Vereins Deutscher Tapetenfabrikanten und der organisierten und nicht-organisierten Tapetenhändler beschloß, die Fabrik- und Wiederverkaufspreise der Konsumware bedeutend zu ermäßigen.

Sprechsaal.

Kunstgewerbevereine.
(Eingefandt.)

Nachdem im Auslande immer mehr Anstrengungen gemacht werden, den Kampf ums Dasein durch Erstellung von Spezialitäten, rationelles Arbeiten und durch Ansammlung großer Gesellschaftskapitalien siegreich durchzuführen und konkurrenzlos dazustehen, so haben sich auch

hier in der Schweiz thätigste Männer des Handwerks und der Kaufmannschaft auferafft, um dem zügellosen Treiben der Konkurrenz vom Auslande mehr und mehr Einhalt zu thun und dem schweizerischen Handwerk den Vertrieb seiner Erzeugnisse erleichtern zu suchen.

Nebst größeren Etablissements im Kunstgewerbe sei hier besonders der Spezialfabrikation von Möbeln und allerlei Geräten gedacht, die dank der hohen Eingangszölle der Einfuhr vom Auslande von Jahr zu Jahr mehr Einhalt thun.

Neben diesen Etablissements, die in größerem Maßstabe durch Großbetrieb, durch vorteilhaftes Einkaufen und rationelles Arbeiten möglichst billig zu liefern suchen, sind auch solche Institute im Entstehen, die hauptsächlich dem Kleinhandwerk den Vertrieb seiner Erzeugnisse zu erleichtern suchen. Ein solches Institut ist kürzlich im Kanton Bern als „Kunstgewerbevereinsgesellschaft“ gegründet worden unter der Präsidenschaft von Nationalrat Hirter.

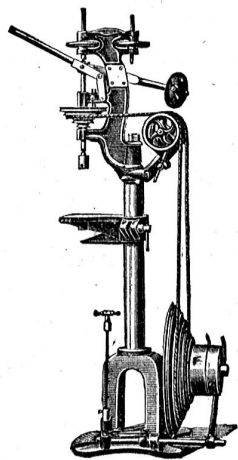
Der Zweck der Gründung betr. Genossenschaft ist vor allem die Hebung des schweizerischen Kunsthandwerkes. Die Finanzierung derselben geschieht durch Ausgabe von Anteilscheinen und ist alles nähere aus den betr. Statuten ersichtlich.

Auch hier in Zürich ist man der Ansicht, durch Zusammenarbeiten der technischen Kräfte, sowie der Großkapitalisten, durch rationelles Einteilen der Arbeit, durch Aussenden tüchtiger Kaufleute z., erweiterte und neue Absatzgebiete zu erzielen.

Es zeigt sich immer mehr, daß der kaufmännische Vertrieb einer der Hauptfaktoren zum blühenden kräftigen Fortschritt unseres Handwerkerstandes ist und das Anfertigen nach Maß aus der guten alten Zeit sich mehr und mehr ausgelebt hat; ganz besonders aber in unserer gegenwärtigen Zeit, wo sich der Charakter selbständigen Schaffens und ein frischer neuer Zug in Mobiliar und Geräte mehr und mehr Bahn bricht.

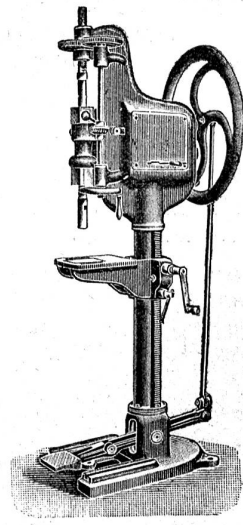
Hierin ist uns das Ausland mit Beispielen vorangegangen. Dem Handwerker fehlt die nötige Zeit, den Vertrieb seiner Produkte richtig, rationell durchzuführen, sofern er nicht über größeres Kapital verfügt.

So haben sich hier einige kapitalkräftige Kaufleute zusammengethan, die mit reichen Erfahrungen in der Möbelbranche im Großen arbeiten lassen und den Vertrieb von vornehmlich circa 20 verschiedenen Schlaf- und Wohnzimmermodernen, einfachen Stils zu übernehmen gedenken und vor allem die Anfertigung obiger Wohnungseinrichtungen als Spezialität engros und billigstes Erstellen solcher zu ermöglichen suchen. Die Modelle wurden dem Möbeltechniker A. Schirich in Zürich V., der durch zehnjähriges Mitarbeiten mit dem schweizerischen Handwerkerstand bestens vertraut ist, bereits übertragen und sind betr. Entwürfe und Modelle zu einem Wert ausgearbeitet worden, das nebst Detailzeichnungen für Interessenten von demselben zu beziehen ist. Dieselben werden namentlich in Bezug auf rationelles Arbeiten auf die möglichst einfachste, aber zweckmäßigste Art geschaffen. Sollten sich an diesem Unternehmen noch mehr kapitalkräftige Leute beteiligen, so daß dasselbe mit Erfolg durchgeführt werden kann, dürfte dies für den Handwerkerstand sehr begrüßt und von großem Interesse sein. Ueber alles nähere erteilt das Zeichenbureau von A. Schirich, Zürich V., Auskunft, das bei Gründung betr. Gesellschaft für den technischen Teil verpflichtet wird.



Spezialität:

**Bohrmaschinen,
Drehbänke,
Fräsmaschinen,**
eigener patentirter unüber-
troffener Construction.



Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.
vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.